

TIERSEUCHEN-PRÄVENTION IM FOKUS:

Tierärztekammer- Landespräsidenten- Konferenz in Vorarlberg

■ MAG. SILVIA STEFAN-GROMEN

Rankweil/Wien – Erstmals tagte die Landespräsidentenkonferenz (LPK) der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK) in Vorarlberg: Am Donnerstag, 16. Oktober, trafen sich in Rankweil die Präsidenten aller neun Landesstellen, um aktuelle Herausforderungen und Strategien im Bereich Tiergesundheit, Tierschutz und Seuchenprävention zu diskutieren.

Biosicherheitsmaßnahmen im Fokus

Im Zentrum der Beratungen stand die Bedeutung konsequenter Biosicherheitsmaßnahmen und der aktiven Verantwortung der Tierhalter*innen.

„Eine wirksame Tierseuchenprävention beginnt am Betrieb“, betonte ÖTK-Präsident Mag. Kurt Frühwirth. „Wir müssen effiziente Maßnahmen sicherstellen und auf die konsequente Umsetzung vor Ort drängen. Jede Tierseuche, die verhindert werden kann, erspart Leid, Kosten und wertvolle Ressourcen.“

Frühwirth unterstrich die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Tierärzteschaft, Landwirtschaft, Behörden, Pharmaindustrie und Bevölkerung: „Nur durch koordinierte Prävention können Tierseuchen wirksam bekämpft und die hohe Qualität der österreichischen Tierhaltung nachhaltig gesichert werden.“

Besonderes Augenmerk galt Vorarlberg, das aufgrund seiner geografischen Lage im Dreiländereck und der engen Verflechtung von Landwirtschaft, Almwirtschaft und Wildtierpopulationen vor besonderen Herausforderungen steht.

„Immer wieder kämpfen wir gegen die Rindertuberkulose, die im Zusammenhang mit Rotwild besondere Aufmerksamkeit erfordert“, erklärte Dr. Robert Griss, Landesstellenpräsident Vorarlberg. Auch bei der Blauzungenkrankheit (BTV) zeige sich, wie entscheidend rechtzeitige Impfungen und funktionierende Frühwarnungssysteme seien.

„Wir müssen noch stärker in Biosicherheitsmaßnahmen investieren, um Betriebe gezielt zu sensibilisieren, zu



Landespräsidentenkonferenz der ÖTK erstmals in Vorarlberg (v. li.): ÖTK-Präsident Mag. Kurt Frühwirth, Mag. Bernhard Kammerer (LS-Präsident NÖ), Mag. Andreas Jerzö (LS-Präsident OÖ), Mag. Nicole Semlitsch (Kammeramtsdirektorin), Dr. Robert Griss (LS-Präsident V), Mag. Bernd Hradecky (LS-Präsident T), Mag. Thomas Neudecker (LS-Präsident Bgld.).

Foto: beigestellt

beraten und vorzubereiten“, meinte Griss weiter. „Dazu gehören praxisnahe Konzepte, Schulungen und Strategien zur Früherkennung.“

Reisen und Tiertransporte als Risiko

Ein weiterer Diskussionspunkt war die zunehmende Mobilität von Tieren und Menschen. „Internationale Tiertransporte, aber auch Urlaubsreisen mit Haustieren bergen ein erhebliches Risiko für die Einschleppung und Verbreitung von Tierseuchen“, warnte ÖTK-Präsident Frühwirth. Krankheiten wie die Afrikanische Schweinepest oder die Geflügelpest könnten über große Distanzen verschleppt werden – teils unbemerkt. „Biosicherheit endet nicht an der Stall- oder Landesgrenze“, betonte Frühwirth.

Nachwuchsmangel gefährdet Versorgung

Neben Seuchenprävention war auch der zunehmende Mangel an Tierärztinnen und Tierärzten, besonders im ländlichen Raum, ein zentrales Thema der Konferenz. „Ohne ausreichend veterinärmedizinischen

Nachwuchs kann die Tiergesundheit langfristig nicht gewährleistet werden“, mahnte Frühwirth. Immer weniger Absolvent*innen entscheiden sich für den klassischen Nutztierbereich – oft wegen hoher Arbeitsbelastung, fehlender Vertretungsmöglichkeiten und wirtschaftlicher Unsicherheit. „Wir müssen die Rahmenbedingungen so gestalten, dass junge Tierärztinnen und Tierärzte auch in Zukunft bereit sind, Verantwortung in ländlichen Regionen zu übernehmen“, forderte Frühwirth.

Verantwortung als Schlüssel zur Prävention

Ein zentraler Diskussionspunkt war die Rolle der Tierhalter*innen. Frühwirth betonte abschließend: „Bei allen Maßnahmen muss klar sein, dass die Tierhalter*innen im Zentrum der Verantwortung stehen. Sie tragen wesentlich dazu bei, Tierseuchen zu verhindern – durch konsequente Hygiene, rechtzeitige Impfungen und den engen Austausch mit Tierärztinnen und Tierärzten. Vorbeugung darf nicht erst beginnen, wenn ein Problem auftritt!“

TELEMEDIZIN-RICHTLINIEN FÜR TIERÄRZT*INNEN

Telemedizin-Richtlinien
der Österreichischen
Tierärztekammer für
Tierärzt*innen vorgestellt



- Lesen Sie die Handlungsempfehlungen und erfahren Sie, wie Sie Telemedizin in der tierärztlichen Praxis unter Anwendung von Qualitätskriterien nutzen können.
- Digitale tiermedizinische Angebote sind eine sinnvolle Ergänzung zum physischen Angebot – jedoch kein Ersatz.
- Informieren Sie sich über die Möglichkeiten und Anforderungen der Telemedizin.

